

**Exemplar vom Sonntag!**  
Durch die Post  
Kassengeld  
Stamm 12 St. Nr.  
Preis: Die drei  
5 Uhr; in den Filial-Expositionen am Tage vorher bis spätestens 12 Uhr.

**für Schlesien und Oberschlesien**  
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von **Bernhard Schottländer** (März 1920 ermordet)

**Hauptverbreitungsstellen:** Breslau 10, Zwettiger Str. 50, Tel. 500 20.  
Böhmische Expedition: Breslau 644, D. Reibnitz, Zwettiger Str. 50, Tel. 239 07. Expedient der Redaktion von 12-12, Montag bis Freitag von 17-18 Uhr. Filialverbreitungen: **Wien**, Schillerstr. 20, Tel. 4086; **Dresden**, Waldschlitz 11, Tel. 1204; **Berlin**, Lützow 6, Tel. 2554. Geschäftszeit: 8-10 Uhr. Geschäftsstelle: Hauptverlagsort Breslau, Erscheinsort Breslau. — Verlags-Gesellschaft mbH, Bresl. — Druck: „Reibnitz“, Fil. Breslau, Zwettiger Str. 50

# Rote Mehrheit auf der Melchiorgrube

**Opposition 1241, Reformisten nur 1220 Stimmen — Auch in der „Hochburg der SPD.“ stößt die Gewerkschaftsopposition erfolgreich vor**

Walzenburg, 31. März.  
Das Ergebnis der Betriebsratswahl auf der Melchior-Grube (Dittersbach) lautet:  
Opposition: 1241 Stimmen und 7 Sitze  
Reformisten: 1220 Stimmen und 6 Sitze  
Christen: 200 Stimmen und 1 Sitz  
Faschisten: 170 Stimmen und keinen Sitz.  
Die Reformisten, die mit sozialfaschistischen Methoden versuchten,

hatten, die Opposition zu terrorisieren, haben eine vernichtende Niederlage erlitten. Die sozialdemokratische „Vergewaltigung“ muß diese Niederlage eingestehen und meint, das Ergebnis der Wahl werde sich zum Schaden der Belegschaft auswirken. Nun, die revolutionäre Gewerkschaftsopposition wird dafür sorgen, daß diese Prophezeiung nicht eintreten und in den nächsten Tagen und Wochen der Einfluß der Reformisten noch weiter zurückgehen wird.

## Unter Pilsudskis Diktatur

Ein Oberst mit Regierungsbildung beauftragt  
Warschau, 31. März. Nachdem der Sejm das Budget verabschiedet und in die Ferien gegangen ist, hat der Abgeordnete Jan Pilsudski den Auftrag zur Regierungsbildung zurückgegeben. Mit der Kabinettsbildung wurde der Vorsitzende des Regierungsblocks, Oberst Elawel, beauftragt.

## Das Endwahlergebnis in Oberschlesien

Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition hat die absolute Führung

Wieslau, 31. März.  
Die weiteren Ergebnisse der Betriebsratswahlen im ober-schlesischen Kohlenbergbau lauten (in Klammern sind die Zahlen des Vorjahres angegeben):  
**Kosniska-Grube**  
Opposition 506 Stimmen und 6 Sitze,  
Reformisten 500 Stimmen und 3 Sitze,  
Christen 501 (540) Stimmen und 3 Sitze,  
Faschisten 123 (312) Stimmen und kein Sitz.  
Im Vorjahre stellte die Opposition keine eigene Liste auf. Die Liste der SPD. hatte 1279 Stimmen.

Wir wissen, welches Los insbesondere die Bauern aus den Ländern der offenen faschistischen Diktatur erwartet, wenn sie ihren Polizeibehörden als Teilnehmer eines internationalen revolutionären Kongresses benutzigt werden.  
Die deutsche Arbeiterschaft und insbesondere die werktätigen Massen auf dem Dorfe müssen laut und eindringlich ihre Stimme zum Protest gegen die unerhörten Fürgel-Maßnahmen erheben, mit denen die SPD. angesichts des Regierungstüchthandels wohl erneut beweisen wollte, welch guten Dienst sie der deutschen Bourgeoisie zu leisten imstande ist. Entfaltet einen Sturm der Empörung auf dem Lande! Fordert sofortige Freilassung der Festgenommenen!

Oberst Elawel ist der engste Freund und Vertrauensmann Pilsudskis. Er beabsichtigt, eine Regierung aus Angehörigen der sogenannten Oberstengruppe, des engsten militärischen Kreises um Pilsudski, zu bilden.  
Der Sejm ist schmachvoll zu Kreuze gekrochen. Statt den Fußtritt abzuwarten, ist er selbst ohne ein Wort des Widerpruchs in die „Ferien“ gegangen.  
Die Übernahme der Regierungsbildung durch Jan Pilsudski und sein Verzicht erweisen sich als ein abgekartetes Spiel, um dem Sejm einen lautlosen Abgang zu ermöglichen. Die Sozialfaschisten, die „Massenaktion“ gegen Pilsudski ankündigten, haben im Einvernehmen mit Pilsudski dieses schändliche Mandat zur Täuschung und „Beruhigung“ der Massen durchgeführt.  
Damit wirft die faschistische Diktatur in Polen den letzten Fetten einer parlamentarischen Hülle ab.

**Hohenzollern-Grube**  
Opposition 851 Stimmen und 5 Sitze,  
Reformisten 912 Stimmen und 6 Sitze,  
Christen 867 Stimmen und 4 Sitze,  
Faschisten 139 Stimmen und keinen Sitz,  
Wirtschaftslisten 230 Stimmen und keinen Sitz.  
**Luisen-Grube**  
(Endgültiges Ergebnis)  
Opposition 2703 (2495) Stimmen und 11 Sitze,  
Reformisten 1164 (1792) Stimmen und 4 Sitze,  
Christen 1127 Stimmen und 4 Sitze,  
Faschisten 412 Stimmen und 1 Sitz.  
**Abwehrgrube Mikulsküh**  
Opposition 710 (618), 4 Sitze, 1 Ergänzungsmitglied  
Reformisten 526 (564), 3 Sitze  
Faschisten 92 (84), — Sitz  
Polen 559 (678), 3 Sitze, 1 Ergänzungsmitglied  
Christen 332 (323), 2 Sitze.

## Bürgerblodregierung beginnt mit der Offensive gegen die Werttätigen

Berlin, 31. März. Hindenburg hat gestern vormittag den Zentrumsabgeordneten Brüning zum Reichskanzler ernannt und die von Brüning vorgeschlagene Ministerliste bestätigt. Die neue Young-Regierung ist nunmehr folgendermaßen zusammengesetzt: Reichskanzler Dr. Brüning (Zentrum); Inneres Dr. Wirth (Zentrum); Auswärtiges Dr. Curtius (Deutsche Volkspartei); Finanzen Wolbenhaar (Dtsch. Volkspartei); Wirtschaft Dietrich (Demokrat); Ernährung Schiele (Deutschnationale Volkspartei); Justiz Dr. Bredt (Wirtschaftspartei); Verkehr von Guérard (Zentrum); Arbeit Dr. Stegerwald (Zentrum); Reichswehr Groener; Post Schögel (Wirtschaftspartei); Besetzte Gebiete Treviranus (Volkonservative Gruppe).

auch in den Ministerien starke Bestrebungen vorhanden sind, an Lohnsenkungen heranzugehen.  
Schon fordert die ganze Reichs- und Landespresse, daß man die Löhne weiter abbaut. Das alles ist der Beginn einer konzertierten Aktion, die durch die jetzt antretende Regierung ihre Förderung, Erweiterung und höchste Steigerung erfahren soll. Lohn- und Unterstützungsabbau! Neue Hölle und Steuern! Das ist das Programm des Bürgerblods, der damit nur die Linie der Hermann-Müller-Regierung weiter verfolgt.

**Gesamtergebnis auf zwölf Anlagen**  
Von fünfzehn in Oberschlesien vorhandenen Grubenanlagen hatte die Gewerkschaftsopposition auf zwölf Listen aufgestellt. Das Gesamtergebnis auf diesen zwölf Anlagen lautet:  
Revolutionäre Gewerkschaftsopposition: 15 349 Stimmen  
Reformisten: 8037 Stimmen  
Christen: 5698 Stimmen  
Faschisten: 2144 Stimmen  
Polen: 941 Stimmen  
Wirtschaftslisten: 283 Stimmen.  
Den 15 349 Stimmen, die für die revolutionäre Gewerkschaftsopposition abgegeben wurden, stehen nur 17 103 Stimmen gegenüber, die alle anderen Listen zusammen aufbringen konnten.

Die Saat der Sozialdemokratie ist aufgegangen. Nach ein-dreiviertel Jahren Koalitionsregierung hebt die SPD. den Bürgerblod in den Sattel, der, geführt auf die aktive Mitarbeit der aus der Regierung verdrängten Sozialfaschisten, den Generalangriff auf die deutsche Arbeiterklasse weiter durchzuführen soll. Auf den Vorstoß des Finanzkapitals und der Hindenburg-Regierung, die ihre schändlichen Pläne gegebenenfalls auch ohne parlamentarische Mehrheit mit dem § 48 des Ausnahmezustandes und der unverhüllten Diktatur durchzusetzen will, muß der Sturm der proletarischen Massen, der Generalaufmarsch des werttätigen Volkes antworten. Schließt die proletarische Front gegen die Hindenburg-Regierung und ihre sozialfaschistischen Steigbügelhalter!

## Heute abend heraus zur Demonstration in Breslau

Massen auf die Straßen! Mobilisiert in den Betrieben und auf den Stempelstellen zum gemeinsamen Kampf um höhere Löhne und den Siebenkubentag, um Brot und Arbeit für die Erwerbslosen! Organisiert, demonstriert, marschiert! Es gilt die Lösung:  
Fort mit Hindenburg, der neuen Young-Regierung und dem Reichstag!  
Nieder mit der kapitalistischen Diktatur und den Sozialfaschisten!  
Es lebe der Sieg des Sozialismus!

## Polizeiüberfall auf Bauernkongreß

Berlin, 31. März. Am Sonnabendmittag erschienen auf dem 1. europäischen Bauernkongreß eine Bereitschaft Schupo und etwa 40 Beamte der Abteilung K, die sofort sämtliche Zugänge sperren. Der Leiter dieser provokatorischen Polizeiaktion forderte die Pässe der anwesenden ein und erklärte sämtliche Ausweispapiere, nicht nur der ausländischen, sondern auch der deutschen Delegierten für beschlagnahmt. Von den anwesenden Delegierten wurden 31 verhaftet und auf offener Polizeiauto durch die ganze Stadt zum Polizeipräsidium gefahren. 26 Delegierte, und zwar 17 Polen, 4 Tschechen, 1 Italiener, 1 Südlawen, 1 Estländer und 2 Russen, sollen dem Schnellrichter vorgeführt werden.  
Diese ganze großzügig angelegte Polizeiaktion gegen einen in aller Öffentlichkeit tagenden Kongreß hat offensichtlich den Zweck, der Polizei der verbündeten imperialistischen Staaten Europas die Liste der Delegierten aus ihren Ländern vorzulegen.

Berlin, 31. März. Heute wird die neue Young-Regierung mit den Hindenburg-Ministern die Regierungsgeschäfte übernehmen. Morgen wird im Reichstag der Reichskanzler Brüning die Regierungserklärung abgeben. Das neue Kabinett wird sofort mit der Ausarbeitung eines Rahmengesetzes, das die Regelung der Finanzen, der Agrarfragen und des Disprogramms in Sinne des Truhtkapitals und der Großagrarien umfaßt. Der Besetzungswahl noch im Laufe dieser Woche dem Reichstag zugehen und in den Ausschüssen zur Beratung kommen.  
Brüning verbandete schon durch die „Germania“ sein Programm, daß auf der ganzen Linie eine „kraftvolle Staatspolitik“ geführt wird. Die „kraftvolle Staatspolitik“ — das soll der, zunehmend einziehende radikale Unterstützungsabbau sein, den der demokratische „Vorposten-Courier“ mit den Worten fordert:  
„Eine der wichtigsten Forderungen ist, daß nun endlich der Unfug einer breiten Volksschichten demoralisierenden, die wahrhaft Notleidenden schädigenden Arbeitslosenversicherung korrigiert wird.“  
Und am 26. März, vor drei Tagen, schrieb das Organ der schwerindustriellen Volkspartei, die „böhmische Zeitung“, an hervor-ragender Stelle:  
„Wir verraten wohl kein Geheimnis, wenn wir aussprechen, daß

## Rampfbereitungen der sächsischen Textilarbeiter

unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition  
Der Landesausschuß der revolutionären Textilarbeiteropposition Sachsens hielt am 23. März in Chemnitz eine Tagung ab, um zur Lohn- und Tarifbewegung in Sachsen und zum Verhandlungstag des DTA Stellung zu nehmen. Einmütig wurde beschlossen, das sächsische Textilarbeiterproletariat für folgende Forderungen zu mobilisieren: 15 Pfennig Lohnerhöhung, Siebenkubentag, Wahl revolutionärer Kampfleitungen, gegen Überstunden. Zur organisatorischen Vorbereitung sollen in den nächsten Tagen überall Versammlungen abgehalten werden. Der revolutionäre Vertrauensleutekörper soll in allen Betrieben ausgebaut werden. Ferner wurde beschlossen, ein Flugblatt in einer Auflage von 200 000 Stück zu verbreiten und das Organ der sächsischen Textilarbeiteropposition, „Der rote Textilarbeiter“, monatlich herauszugeben. Am 30. April soll in allen Textilbetrieben der Kampf eröffnet werden. Anfang Mai werden in allen unterbezogenen Konferenzen der Opposition durchgeführt. Der Verhandlungstag wurde beschlossen, darum zu kämpfen, daß die Verhandlungen in Mitgliedervereinigungen aufgestellt werden und die Wahltagung stattfinden.

Gabinets  
Lutzki



Sport vom Sonntag
Erwartete Ergebnisse im Fußball

Berücktes Wetter begünstigte die Austragung der Verbandsspiele. Wiederum waren Laufende von Zuschauern Zeuge guter und werbender Spiele. Die Berichte melden:

Südböh. — VfB. 1:1. Durch das Ergebnis dieses Spieles befräftigt VfB. den Anschluss an die Spitze. Nach längerer Spieldauer entsteht vor dem VfB. Tor ein Gedränge, wobei ein Spieler der VfB. einen Handelfmeter vermisst. Unhaltbar wird derselbe verwandelt. Nach Wiederbeginn ist der Drang der Diktatoren nach dem Ausgleich unverkennbar, aber lange Zeit dauert es, ehe der Halbzeit unhaltbar einsehen kann.

Stern — Sturm 2:2. In der ersten torlosen Halbzeit vollbrachten beide Hintermannschaften tadellose Abwehrarbeit. Nach der Pause wird das Tempo noch schneller. Dabei kann Stern in der 60. Minute zum ersten Erfolge kommen. Bald hat Sturm nach glänzendem Durchspiel ausgeglichen. Wieder kann Stern durch einen Strafstoß in Führung gehen. Die folgende Schwächeperiode Sturms können die Stern-Stürmer nicht ausnützen, so daß Sturm, die zum Endpunkt übergegangen sind, nach einem guten Flankenlaufe des Linksaußen zum Ausgleich kommt.

Union — Einigkeit 0:1. Dieses Spiel brachte eine der wenigen Überraschungen des Sonntags. Obwohl die Union zu zwei Dritteln der Spielzeit überlegen waren, brachte es ihr Sturm nie fertig, die Hintermannschaft Einigkeits zu überwinden. Das einzige Tor des Tages war das Ergebnis eines überraschend schnell durchgeführten Angriffes der Hochberner.

Sparta — Hertha 4:2. Bis zur Halbzeit konnte Sparta bereits eine 2:0-Führung erzielen. Nach dem Wechsel gelangen abermals zwei Tore, denen Hertha ebenfalls zwei entgegensetzte.

BS. — West 5:0. Zur Halbzeit lag BS. mit 2:0 in Führung. Nach der Pause hält die Überlegenheit weiter an.

Wartslawia — Silesia-Riders 5:1. Trotz des 3:0-Standes, den Wartslawia bis zur Halbzeit erzielt hatte, konnte Silesia das Spiel in der zweiten Halbzeit gleichmäßig offen gestalten.

FSB. — 1924 2:0. Reichlich hart war das Spiel, welches im Nebelpart aufgetragen wurde. Durch diesen Sieg hat sich FSB. mit Sturm punktgleich an die Spitze gesetzt.

Dobry — Halle 4:3. Knapp konnte Dobry dieses Spiel für sich entscheiden. Schon bald nach Beginn gelang im Anschluss an einen Strafstoß das Führungstor. Erst kurz vor Schluss kann Dobry durch Kohlen das endgültige Führungstor erzwingen.

BS. — Trebnitz 1:0. Nach dem Wechsel hat BS. den Wind als Bundesgenossen, und es ist möglich, das Siegestor zu erzielen.

Blau-Weiß — Freiheit 3:0. Blau-Weiß gelang es bis zum Wechsel schon die 3:0-Führung herauszuarbeiten.

RSB. — Roberwitz 3:1. Erwartungsgemäß konnten die Arbeiter Roberwitz abfertigen. Fast mit dem Schlusssiff zusammen konnte Roberwitz zu dem verdienten Ehrentor gelangen.

1921 — Borussia 5:0. Schwerer als das Resultat vermuten läßt, hatte 1921 zu kämpfen, um den Sieg an sich zu reißen. Nach der Pause war das Spiel äußerst aufgeregt.

Freie Sportfreunde — Woblan 3:2. Hochspannung herrschte in Woblan. Bis zur Halbzeit stand der Sieg der Breslauer noch keinesfalls fest, da jede Mannschaft ein Tor erzielen konnte.

1928 — Adler 6:1. Trotz des Sieges seit 1928 noch immer der Best, den sie bei früheren Spielen zutage gelegt haben.

Wader — Hundsfeld 3:0. Überlegen als es das Resultat andeutet, gewann Wader dieses Spiel. Im Verhältnis zu den Sonntagstagen bot Wader eine sehr große Leistung.

Fußball im Waldburger Bergland

Die Serienspiele im 4. Bezirk nahmen ihren Fortgang. Der Bezirksmeister Freie Sportfreunde Waldburg konnte über Freie Sportfreunde Dittersbach einen glatten 4:0-Sieg erringen. Unentschieden 1:1 trennten sich Ring-Sandberg und Siche-Nieder-Salzherrn. Die junge Weißheimer Adler-Elf fertigte den VfB. Freyburg glatt mit 3:1 ab.

Handball-Ausscheidungsspiel von der 6. Abteilung gewonnen

6. Abt. — 7. Abt. 4:3 (2:1). 1000 Zuschauer waren im Sandau Zeuge des Entscheidungsspieles beider Vereine. 7. Abt., mit dem Wunde spielend, drückt etwas. Eine blitzschnelle Flanke zum Linksaußen, dieser geht allein durch und sendet unhaltbar ein. Die 6. Abt. legt viel Wert auf langes Zuspiel, und blitzschnell wandert der Ball von Mann zu Mann, was schließlich in einem weiteren Tor zum Ausbruch kommt. Die 6. Abt. läßt etwas im Tempo nach, die Gelegenheit macht sich die 7. Abt. zunutze, um durch einen unheimlichen Schuß den sehr guten Torhüter der 6. Abt. zu überwinden. Beide Mannschaften werden jetzt reichlich nervös. Nach der Pause macht die 7. Abt. den großen Fehler und stellt um, und gleich kann man bemerken, daß der Sturm an Durchschlagskraft verliert. Ein starker Schuß vom Halbrechten der 6. Abt. wird vom Torhüter gehalten, doch rollt der Ball aus den Händen ins leere Tor. Unentnützig spielt die 7. Abt. weiter. Es gelingt ihr, durch Halblinks ein Tor auszuholen. Die 6. Abt. zieht zum Endpunkt an und stellt adas alte Verhältnis wieder her. Schon glaubt man, daß dieses Resultat bestehen bleibt, da erjagt den Sturm der 7. Abt. neuer Mut, und unhaltbar sendet Linksaußen ein. Knapp hat die 6. Abt. das Rennen gewonnen.

Pojsdon — 8. Abt. 5:2. Im Stadion fanden sich beide Mannschaften zum letzten Serienpiel gegenüber. Nach Beginn der 2. Hälfte bricht die 8. Abt. mächtig, was auch in zwei Toren zum Ausdruck kommt. Pojsdon gelingt es aber doch, bis zum Schluß ein 5:2 zu erringen.

Hochberner — 2. Abt. 9:5 (4:4). Durch bessere Gesamtleistungen der 2. Abt. können sie das Resultat auf 3:1 schrauben. Doch lange währte die Freude nicht, und durch körperliche Überlegenheit Hochberners wird bis Halbzeit der Ausgleich erzielt. Konnte die 2. Abt. bis Halbzeit ein ausgeglichenes Spiel liefern, so war die 2. Halbzeit eine

ange Enttäuschung. Während es Hochberner durch besseres Bedungs- spiel gelang, bis zum Schluß fünf weitere Tore zu erzielen, mußte die 2. Abt. sich damit abfinden, leer auszugehen.

1. Abt. Altersportler — 7. Abt. Altersportler 5:0. Nach der Pause läßt die, nur mit neun Mann spielende, 7. Abt. mächtig nach. Die Folge davon ist, daß bis zum Schluß die schon besser eingeleitete 1. Abt. obiges Resultat herstellt.

Männer B-Klasse: Silesia-Riders II gegen 5. Abt. III 2:1. Deutsch-Wisa I gegen 1925 II 4:2. 1925 III gegen 6. Abt. II 2:0. Jugend, 6. Abt. I gegen 7. Abt. I 2:1. 2. Abt. Jgd. gegen Pojsdon 7:2. 5. Abt. II gegen 6. Abt. II 3:0. Sportlerinnen, 3. Abt gegen 4. Abt. 4:0.

Klätliches Fiasto der Schmeling-Tournee

Man will ihn überhaupt nicht sehen!

Deutschlands „Nationalbewußtsein“ hat eine Schlacht verloren. Der Held heißt Max Schmeling — der Gegner, der über ihn triumphierte, nennt sich: Väterlichkeit. Es ist Tatsache, daß Schmeling heute in Deutschland weniger bedeutet als ein mittel-mäßiger anderer Boxer. Der Rummel, den man mit Schmeling aufgezogen hat, hat sich gegen ihn ausgewirkt. Er ist von dem „Heros“, der er vor kurzem noch war, zu einer lächerlichen Figur geworden. Neben ihm stehen zwar noch die unentnütigen Hurraschreier, seine Claqueurs. Die große Masse, auf die man glaubte so unbedingt rechnen zu können, läßt ihn im Stich. Das ist gut so.

Die sogenannte Deutschland-Tournee mit Schmeling ist eine einzige Peite geworden. In Berlin war nicht einmal das Haus gefüllt, obwohl dort der geplante Triumpzug durch Deutschland beginnen sollte. Seinen Managers hatte man auf schwarzrotgelben Sweaterrücken den Namen Schmeling gestickt, man verkaufte Bücher, in denen Schmeling's Lebenslauf bis auf seinen täglichen Gang ins „W. C.“ verfolgt wurde. Statt des Jubels, den er und seine Claque erwarteten hatten, Enttäuschung und Gelächter um ihn. In Breslau, der zweiten Etappe, waren trotz riesenhafter Reklame knapp 2500 Personen amosend. In Köln, wo als Hauptnummer internationale

Bei den Arbeiterathleten

Die gestrige Hallenveranstaltung des Arbeiter-Athletenvereins 1911 zeigte einen mäßigen Besuch. Verbesserung sollte sich ein reichhaltiges Programm ab. Im Geben wurden einige beachtliche Resultate erzielt. So gelang es Ballofste Max im bekanntlich Reigen 180 Pfund, bestarmig Stößen 145 Pfund, doppelarmig Reigen 145 Pfund, sowie doppelarmig Stößen 190 Pfund zur Höchstrede zu bringen. Geboden wurde nach Punkten mit folgenden Resultaten: 1. Rahn, 2. Schmelke, 3. Manisch, 4. Uferente. Schäfer-Ringen bis 50 Pfund: 1. Kallert; 60-70 Pfund: 1. Stahr; 70-80 Pfund: 1. Blintler; 80-90 Pfund: Jüttner. Jugend-Ringen: 80-100 Pfund: Glaubig B., 2. Müller; 100-110 Pfund: 1. Kofe; 2. Zimmer; 110 bis 120 Pfund: 1. Fuchs; 120-130 Pfund: 1. Borchel, 2. Kretschmer; 130-140 Pfund: 1. Stahr Uferd. Senatoren-Ringen: Bantamgewicht: 1. Gaffron, 2. Kupper; Federgewicht: 1. Janke B., 2. Stahr Kurt. Leichtgewicht: 1. Schmalte, 2. Hauschild; Mittelgewicht: 1. Schwarzer, 2. Rynast und Ballofste B.; Halbschwergewicht mußte ausfallen. Schwergewicht: 1. Ballofste B.

Kämpfe stattfanden, 3600! An beiden Orten hatte man Zehntausende erwartet.

Damit der Humor beim ganzen Schmeling-Rummel auch zur Geltung komme, hat die Volkshelverwaltung in Nürnberg von Schmeling die Vorlegung eines Wandergewerbescheines verlangt. Man stelle sich vor: Schmeling, der „neue deutsche Siegfried“, wie ihn blödsinnige Schmocks bereits nannten, soll genau so wie ein Schußrennhauserer oder wie eine Grünzeugfrau einen Wandergewerbeschein vorlegen. Mit gespielter Entrüstung wurde das abgelehnt. Man war im Grunde genommen aber froh, nicht nach Nürnberg fahren zu müssen, weil dort das Fiasto bestimmt noch größer geworden wäre. So fiel Nürnberg überhaupt aus. Und schon kommt die Kunde, daß auch Stuttgart und Dresden, wo Varieté-Artist Schmeling in den nächsten Tagen auftreten sollte, ebenfalls absagen.

Armer Schmeling! Das ist also dein Schicksal. Derweil du noch oben Borchschlorbeeren auf die Weltmeisterschaft, die du noch gar nicht hast, pflücken wolltest, bist du bereits abgemeldet. Doch das ist, wie gesagt, gut so!

Ab 1. April 1930 verlegen wir unser Geschäftslokal von Nikolaistraße 16-17 nach Nikolaistr. 78/79 gegenüber der Elisabethkirche. Fahrräder, Motorräder, Kinderräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen, Wringmaschinen. Reichhaltiges Lager in Ersatz- und Zubehörtteilen. Fachm. geleit. Reparatur-Werkstatt. Eigene Tankstelle. Fahrradhaus Frischau Nikolaistr. 78-79

Nun erst recht! Eine halbe Million für den Kampffonds der Partei. Kaliber: 100 Meter stehend: Berlin 1231; 175 Meter stehend: Berlin 1178 Ringe. Luftpistole: 8 Meter: Berlin 722 Ringe. Bismerschützen: Hann.-Münden 737 Ringe vor Frankfurt a. M. und Magdeburg.

Sozialdemokraten und Militärvereiner. Vor einigen Tagen fand eine Monatsversammlung des Arbeiter-Turnvereins „Vorwärts“, Heidelberg, statt, in der fünfzehn aktive Sportler ausgesprochen wurden. In der Monatsversammlung vom Januar wurden die neuen Bundesstatuten vorgelegt, welche von sechs Genossen abgelehnt wurden. Diese sollen nun ausgeschlossen werden, obwohl feststeht, daß in Heidelberg Militärvereinsmitglieder als „Ablungsfähige“ Mitglieder aufgenommen werden. Das eine möge gesagt sein, die oppositionellen Genossen werden keinen Kampf scheuen. Sie werden gemeinsam mit der F. die Arbeiter Sportbewegung auf die Plattform des Massenkampfes zurückführen.

Reichswettkämpfe der Arbeiterschützen

Starke Beteiligung auch im Reich — Gute sportliche Ergebnisse. Die ersten Reichswettkämpfe der oppositionellen Arbeiterschützen waren ein voller Erfolg für die gesamte Bewegung und ein erneuter Beweis, daß nur unter Führung der Opposition eine erfolgreiche Werbearbeit, die von den reformistischen Spaltem nicht geleistet wurde, möglich ist. Der Erfolg muß um so höher angeschlagen werden, wenn man berücksichtigt, daß es die erste Veranstaltung war, die in so breiter Form und in dieser Art im Lager der Arbeiterschützenbewegung seit ihrem Bestehen durchgeführt wurde.

Am Sonntag, dem 23. März, haben in allen Teilen des Reiches die Arbeiterschützen ihre Mannschaften zu Wettkämpfen im Groß- und Kleinkaliber, im Bolzen- und Zinnerstutzen-schießen, nicht zu vergessen auch das Pistolenschießen, gestellt. In Württemberg, in Ostpreußen, an der Ruhr und am Rhein, im roten Mitteldeutschland, in Sachsen, in Berlin, Hamburg, kurz in allen Teilen Deutschlands waren die Arbeiterschützen an den ersten Reichswettkämpfen interessiert und beteiligt. Rund 200 Mannschaften, also insgesamt 1200 aktive Mitglieder, wurden durch diese sportliche Veranstaltung erfasst. Noch am gleichen Tage liefen die telegraphischen Meldungen der Resultate von den einzelnen Ortsgruppen aus dem Reich in Berlin ein, so daß ein Überblick über den Ausgang der Kämpfe bereits vorliegt.

Resultate: Bolzen: 1. Mannschaften: 1. Frankfurt a. M. 1525, 2. Magdeburg 1523; Altona 1509 Ringe. 2. Mannschaften: Frankfurt a. M. 1504; 2. Altona 1458; Hann.-Münden 1319 Ringe. 3. Mannschaften: Frankfurt a. M. 1442; Hann.-Münden 1267; Berlin 1236 Ringe. — Kleinkaliber: 25 Meter stehend frei: Berlin 1323, Jwanlau 1300, Halle 1279 Ringe. 50 Meter stehend frei: Frankfurt a. M. 1388, Berlin 1218, Wellerode 1165 Ringe. Groß-



Die besten Figurenläufer Moskaus: die Genossen Kasewitsch und Kulbjtschewa.

# Die werktätigen Bauern im Kampf

## Der Erste Europäische Bauernkongress

Am 2. Tage des 1. Europäischen Bauernkongresses wurde die Diskussion über die Lage und den Kampf der werktätigen Bauern gegen Ausbeutung, nationale Unterdrückung, Faschismus und Kriegsgelahr fortgesetzt.

Der bulgarische Delegierte Stanoff berichtete, mit welchen Schwierigkeiten sich die Delegation gelungen war, zum Kongress nach Berlin zu kommen. Ein Teil der Delegierten wurde verhaftet und zurückgehalten. Allen Delegierten wurde das Material weggenommen. Der Redner berichtete dann über die Ausbeutung der Kleinbauern in dem faschistischen Bulgarien.

Die bewaffneten Widerstände im Dorfe wehren sich. Die Bauern wehren sich gegen die gewalttätige Eintreibung der Steuern, es kommt häufig vor, daß bei dieser Gelegenheit die Agenten der Regierung von den Bauern mit Steinen und Keulen erschlagen werden.

Im Kall (Albanien). Dort sind 80 Prozent der Bauern ohne Boden, 50 Prozent besitzen so wenig Boden, daß sie ihre bescheidensten Bedürfnisse nicht befriedigen können.

## Gemeinsame Front mit Kolonialbauern

Morlet spricht im Namen der Föderation der werktätigen Bauern Frankreichs. Er berichtet über die Auswirkungen der Agrarkrise auf die französischen Kleinbauern und die schweren Kämpfe in Indochina, wo die Bauern vom französischen Imperialismus rücksichtslos ausgebeutet und blutig unterdrückt werden. Ihr Kampf ist unser Kampf.

Ein politischer Delegierter, der noch die Spuren einer schweren Mißhandlung durch die Polizeibergen Wilschütz zeigt, berichtet über die Lage der Kleinbauern in Weißrußland.

Damj (Finnland): Auch in Finnland ist die Lage der werktätigen Bauern so schwer wie in den anderen Ländern. Hier spielen vor allen Dingen die Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion eine große Rolle. Leningrad liegt nur 88 Kilometer von der finnischen Grenze. Die sozialdemokratische Regierung hat seinerzeit weite Strecken des Grenzlandes an englische Kapitalisten ausgeliefert.

Kramer, als Vertreter der 15 000 werktätigen Pächter Berlin-Brandenburgs: Die Preise für den Boden sind unerschwinglich. Der unter sozialdemokratischer Führung stehende Magistrat verlangt 80 bis 150 Mark pro Morgen.

## Der Kampf der nationalen Minderheiten

Bitt (polnische Westukraine) spricht ausführlich über den sozialen und nationalen Druck, dem die westukrainischen Bauern ausgeht sind.

Kalina (Mazedonien) erinnert an den heroischen Kampf, den im Jahre 1903 20 000 Bauern gegen 300 000 türkische Soldaten führten.

Filippi (italienischer Emigrant) berichtet über das Los der nach Frankreich emigrierten italienischen Bauern.

## Revolutionäre Bauern im Waffentod

Leonidas (Griechenland): Die reaktionäre Venizelos-Regierung hat die Bauerndelegation nicht austreten lassen. Deshalb gibt der zufällig in Berlin anwesende Genosse L. den Bericht, 65 Prozent der Bewohner sind Bauern. Die Verschärfung des Klassenkampfes auf dem Dorfe nimmt zu. Die Bauern wehren sich aktiv durch Steuerverweigerung und in vielen Fällen leisten sie bewaffneten Widerstand gegen die Zwangseintreibung.

Die Soldaten, die fast alle Söhne von werktätigen Bauern sind, unterstützen den Kampf ihrer Klasse aktiv. Wenn sie eingezogen werden bei der gewalttätigen Steuerereintreibung, solidarisieren sie sich mit den Bauern, und weigern sich, auf sie zu schießen. (Stürmischer Beifall des ganzen Kongresses.) Sie haben bereits gelernt, die Waffen gegen ihre eigenen Unterdrücker zu führen und erkannt, daß nur der gemeinsame Kampf der Arbeiter, Bauern und nationalen Minderheiten zur Befreiung führen kann. (Wiederholter harter Beifall.)

Schibrowski (Polen) und Walinski (polnische Westukraine) bringen weiteres konkretes Material über die soziale und nationale Unterdrückung im faschistischen Polen.

# Der weiße Schrecken auf dem Ballan

## 165 Jahre für 38 jugoslawische Arbeiter — Bestialische Folterungen 600 Verhaftungen in Bulgarien

Belgrad, 21. März. Das Belgrader Sondertribunal verurteilt in zwei Prozessen 38 Kommunisten zu insgesamt 165 Jahren Zuchthaus. Im ersten Prozeß wurde eine Gruppe von Kommunisten und Jungkommunisten aus Dijas abgeurteilt. Sie erhielten Zuchthausstrafen von vier bis zehn Jahren. Im zweiten Prozeß wurde eine Gruppe Kommunisten von Sarajewo verurteilt. In beiden Prozessen war die Anklage auf den „Selbstmord“ begründet, die durch gewalttätige Folterungen erprecht wurden. Einige der Gefangenen sind schon bereits nach ihrer Verhaftung diesen Folterungen erlegen, so der junge Arbeiter Josef Sant in Dijas.

Sofia, 28. März. Bei einer Kommunefeier in Sofia wurden sämtliche Anwesende, insgesamt über 200 Personen, verhaftet.

Wenige Tage vorher wurden mehr als 40 Arbeiter, hauptsächlich Jugendliche, verhaftet. Alle Verhafteten werden grausam gefoltert; man läßt kein Mittel unversucht, um aus ihnen Geständnisse über die Herausgeber der illegalen Zeitschrift der KP. Bulgariens und des KZB. Bulgariens, die in letzter Zeit verbreitet wurden, herauszupressen.

Mehr als 800 politische Emigranten, die sich auf die „Amnestie“ stützend aus der Sowjetunion nach Bulgarien zurückgekehrt waren, wurden ebenfalls wieder verhaftet und schwer mißhandelt. Einer der Genossen ist infolge der Mißhandlungen gestorben. Ohne die Angehörigen zu benachrichtigen, wurden die „Amnestierten“ in Magazine in der Kreise Petric interniert. Sie befinden sich dort nicht nur in Verbannung, sondern sind dem Hunger und der Gefahr der direkten Ermordung ausgesetzt.

# 39 Todesurteile in Indochina

## Die Rache des französischen Imperialismus für den Februaraufstand in Yen-Bai — Unmenschliche Kerkerstrafen gegen 48 Aufständische

Paris, 20. März. Das Kriegsgericht in Hanoi fällt 39 Todesurteile gegen Teilnehmer an den Aufständen in Indochina, ferner wurden 38 Arbeiter und Bauern zu lebenslänglicher, 9 zu zwanjg Jahren, einer zu fünf Jahren Zwangsarbeit und fünf weitere Aufständische zur Deportation verurteilt.

★

Mit grenzenloser Begeisterung vernahm das internationale Proletariat Anfang Februar die Kunde vom Aufstand in Indochina, der mit Weitereten französischer und eingeborener Truppen und mit einem Sturm der Bevölkerung auf den wichtigsten französischen Militärstützpunkt Yen Bai begann, und sich dann laminarartig durch das Land wälzte. Der revolutionäre Aufschwung in der bedeutendsten französischen Kolonie, die an das in Gärung befindliche Indien und das revolutionäre China grenzt, ist ein Ereignis von ungeheurer weltgeschichtlicher Bedeutung.

Die zu den ausgebeuteten Schichten gehörenden indochinesischen Kolonialsklaven, lange Zeit unter der Blutherrschaft des französischen Sozialdemokraten Baranne geknechtet, kämpften und kämpfen heute noch mit einer unvergleichlichen Kühnheit und Selbstaufopferung.

Das Niederwerden dieser ersten Aufstände mit allen Mitteln der modernen Kriegstechnik, die Gefangennahme von hun-

dertens der besten Kämpfer bedeutete keine Niederlage. Die Erfolge des Februar-Aufstandes schufen den Boden für eine bessere, bewußtere Organisation der revolutionären Kräfte. Der französische Imperialismus wurde an einer der empfindlichsten Stellen getroffen.

Das Terrorurteil von Stanol, das vom Weltproletariat mit grenzenloser Empörung aufgenommen wird, ist kein Zeichen der Stärke der französischen Herrschaft. Aus ihm spricht der hemmungslose Haß eines zum Untergang verurteilten barbarischen Systems gegen die geschichtlich zum Aufstieg berufene revolutionäre Klasse. Es wird die revolutionäre Welle nicht eindämmen. Das verschärfte französische Schreckensregime entfacht nur höhere Flammen der Rebellion. In Indien, China und Indochina reden sich Millionen Arme zum Rachehau für die Ermordeten und eingekerkerten Revolutionäre von Yen Bai. Das Terrorurteil von Stanol wird zum Fanal zu noch innigerem Kampfszusammenschluß der europäischen Arbeiter mit den asiatischen Kolonialsklaven.

Das Weltproletariat erhebt seine Stimme zu erbittertem Protest gegen die französischen Imperialisten, die ihre Schreckensherrschaft mit Strömen von Blut glauben aufrechterhalten zu können. Die Arbeiterklasse wird das vergossene Blut ihrer revolutionären Kämpfer hundertfach, tausendfach an den Urhebern und Vollstreckern des Terrorregimes rächen.

## Arbeiter und Bauern verbrüdernd sich

Unter stürmischem, langanhaltenden Beifall überbrachten Delegationen Berliner Erwerbsloser und Betriebsarbeiter dem Kongress ihre Grüße und forderten den gemeinsamen Kampf aller Werktätigen in Stadt und Land.

Der Delegation antwortete der Delegierte André im Namen des Präsidiums. Er erklärte zum Schluß: Der Krieg ist nicht mehr fern, sollte er aber kommen, so wird er das Ende des Kapitalismus bedeuten.

Es sprachen weitere Delegierte aus Bulgarien, Vertreter der Emigranten aus der Dobrußja, eine Vertreterin der Bäuerinnen und ein italienischer Bauer, dem es gelungen war, trotz Terror Mussolinis über die Grenze zu gelangen und der über die wachsende antifaschistische Bewegung unter den italienischen Kleinbauern berichtete.

Nach Abschluß der Diskussion erhält, stürmisch begrüßt, der Vertreter des Internationalen Bauernrats, Nicoseggi, das Wort. Er führte u. a. aus:

Der Internationale Bauernrat entbietet dem 1. Europäischen Kongress werktätiger Bauern brüderliche Grüße. Er hat mit Interesse und Sympathie die Vorbereitungsarbeit zu diesem Kongress verfolgt. Die nationalen und internationalen Organisationen der Agrarbourgeoisie sind von erbitterter Feindschaft gegen diesen Kongress erfüllt, weil er von den Massen selbst einberufen wurde.

In der gegenwärtigen Lage werden die werktätigen Bauernmassen immer mehr zur revolutionären Bewegung getrieben.

Die werktätigen Bauern und die Arbeiter müssen unter der Hegemonie der Arbeiterklasse gemeinsam kämpfen, und dies muß im Weltmaßstab unter Einbeziehung der werktätigen Massen der Kolonien und Halbkolonien geschehen. Nur dadurch kann der Endsieg gesichert werden. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)



## 20. Fortsetzung

Die französische Artillerie kreuzte schon seit Tagen in die Stellung, immer nur einige Schuß, immer um dieselbe Zeit. Eines Tages beginnt sie bereits am frühen Morgen in kurzen Unterbrechungen mit schweren Kalibern zu schießen. Alles flüchtet in der hinteren Stellung schwerer Feuer aus großen Kalibern in der hinteren Stellung schwere Feuer aus großen Kalibern liegt, wird die Grabenbesetzung überzumpelt.

## „Kaus, nach vorn!“

Die Hintersten brüllen und sind froh, daß sie nicht durchsinnen, und einen Grund haben, sitzen zu bleiben. Franz schaut mißtrauisch durch die Tür. Dann holt er aus einer Kiste ein Paket hervor, das er tags zuvor bekam. In ein vierkantiges Klötzchen sind mit dem Zentrumsbücher kunstgerecht drei Köcher gebahrt; in jedes Loch ist ein gläsernes Schnaps gestrichelt. „Trink, Hans“, sagt er, „stehe ihn vielleicht die andern austauschen!“ — „Trink, Junge“, sagt er dann zu Döring, „trink, eh' dir schlecht wird!“

Dann reißt er das Holz mit zwei noch fast vollen gläsernen hinter in die Schlichtsche. Die Granaten toben um den Unterstand — ein Treffer, und wir sind erst recht erledigt in dieser erbärmlichen Hude. Wir haben uns nur noch einmal herum an Daimlers toter Stoppelbart, der bis über die Schläfen läuft, läßt die Hautfarbe schlecht erkennen. Mir scheint, er ist ganz blaß.

Katja a ha! — Ein Einschlag, ganz dicht, wirft uns auf den Bauch.

## „Sprung auf, marsch, marsch!“

Wir müssen den Laufgraben erreichen. Von unserem Graben schießt schon französische Besatzung.

Reben mir schreit einer auf und stürzt vornüber.

Diese Hunde! Schnellfeuer! Kein Mensch kann sich ohne Dedung halten.

„Sprung auf, marsch, marsch!“

Der Unteroffizier führt vor, wirft sich wieder hin und krümmt sich wie in Krämpfen. Ich bin hinter ihm, sehe mich um — und sehe, daß hinter mir nichts ist. Aber ich habe Dedung, werfe mich hinter einen Haufen Sand.

Drüben im Laufgraben ist nichts zu sehen. Ob sie schon vorn sind? Aber die Franzosen schießen wie verrückt. Rechts vor mir führt ein Trupp, so an zwanzig Mann vielleicht. Sie schießen ganz ohne Ziel, einer nach dem andern schreit auf und bleibt liegen. Sechs Mann haben sie schon niedergemacht.

Himmelkreuzdonnerwetter! — Hunde! Ganz fein, aber deutlich sehe ich einen Gewehrlauf vorziehen, ein Käppi hinter ihm aufzucken.

Warte, du Schwein!

„Peng!“ und schon wieder fällt einer der Unseren und wälzt sich; mir scheint, als wäre es immer dasselbe Gewehr.

Habe ich ihn erwischt? Sein Käppi liegt fort.

Klatz!

Sand! Ich schreie mir ins Gesicht. Ein neues Käppi taucht auf.

Patzsch, er wandt hinterüber.

In drei Sprüngen bin ich im Laufgraben. Er ist vollgepfropft. Keiner will vorgehen, keiner will der erste sein, keiner als Dedung für die anderen dienen; ich bin der erste und werde geschoben.

So, schließlich, die Kugel erwarten? Geiges Gefasel! Eine unbefehrbliche Wut packt mich.

Hunde!

Als ich den Graben erreiche, ist er von dem zumvordenden Trupp, von dem die Hälfte totgeblieben ist, von rechts her bereits angezollt und geäubert. Ich springe über zwei tote; dort brüllt einer jämmerlich, ein gutgelindes Brüllen. Er hat

einen Halschuß und kann, trotzdem ihm bei jedem Schrei das Blut aus dem Halse spricht, nicht sterben. Neben ihm liegt ein anderer, scheinbar ganz ruhig. Ich versuche, ihn aufzuheben — da wimmert er schwach.

— Ich fasse in Blut und Därme, die nur durch den Waffentrocken notwendig verdeckt sind.

★

Unsere Verluste sind nicht „groß“. Vielleicht so an die dreißig Mann. Die der Franzosen sind größer. Behrend hat allein sechs niedergeschossen, die aus einem Granatloch überlaufen wollten. Die jungen, verhäuterten Büchlein schlepten nichts ahnend ihre Gewehre an den Läufern mit. Jeder sah, daß sie nichts wollten, nur Behrend nicht. Er wollte — als Gefässer — jeden Verdacht abschütteln, daß er nicht zuverlässig sei. Er hätte noch mehr niedergemacht, wenn ihm nicht einer das Gewehr aus der Hand geschlagen hätte.

Die Franzosen erreichten ihren Graben nur zum Teil, die andern hocken noch vor uns in den Löchern und müssen sich ergeben.

Ich gehe wieder zurück, an den beiden Toten vorbei. Der Kopf ist ihnen über den Augen aufgerissen.

★

Helm ab zum Gebet! Ein großes Massengrab nimmt sie auf. Mütter, Frauen, Bräute, Brüder oder Schwestern erhalten die Nachricht: „Fürs Vaterland gefallen!“

Der Hauptmann kommt, nimmt die Meldung entgegen, schaut in das Loch voll Menschenfleisch und sagt: „Arzt!“ — Ihr wißt, ihr seid mir alle ans Herz gewachsen, und jedes Mas, das ins Grab heißen muß, kann mir aufrichtig leid tun!“

★

Döring hat einen Schulterchuß und kann „abhauen“, aber von Daimler fehlt jede Spur. Er ist vermisst. Die letzte Hoffnung schwindet, als die Gefangenenbegleiter zurückkehren: er ist nicht dabei. Ob er doch hinüber ist in den französischen Graben? Ich werde in den Büschen nachsehen, vielleicht ist er links vom Laufgraben vorgestürzt und hat die Orientierung verloren. Nicht weit mehr nach links läuft unsere Stellung aus. Die Verbindung mit dem Nachbarbataillon ist nur ein schmaler Laufgraben, der ständig unter Gewehrfeuer liegt, weil er eine tiefliegende Waldstraße kreuzt.

(Fortsetzung folgt)





# Die Tagung des Präsidiums des ERKJ. und die Aufgaben der KPD.

Resolution des Zentralkomitees, beschlossen in der Sitzung vom 20. und 21. März 1930

Das Plenum des Zentralkomitees der KPD. stimmt nach Entgegennahme des Berichts über die Tagung des erweiterten Präsidiums des ERKJ. allen Beschlüssen des Präsidiums vollinhaltlich zu.

I.

Die Tagung des Präsidiums hat die neuen Erscheinungen der gegenwärtigen Weltlage analysiert und festgestellt, daß die Wirtschaftskrise in den Vereinigten Staaten in Verbindung mit den Krisenerscheinungen in einer Reihe von kapitalistischen Ländern und Kolonien das Tempo der Zuspitzung des grundlegenden Widerspruchs des Weltkapitalismus in höchstem Grade beschleunigt. Entstanden auf dem Boden der Gesamtkrise des kapitalistischen Systems, beginnt die Krise in den Vereinigten Staaten immer mehr zu einer Weltwirtschaftskrise auszuwachen. Gleichzeitig bedingt die Ungleichmäßigkeit der Entwicklung des kapitalistischen Systems die Mannigfaltigkeit der Formen, des Grades und des Charakters der Krisenerscheinungen in den einzelnen Ländern. Die Wirtschaftskrise verleiht die allgemeine Krise des kapitalistischen Systems, gerichtet auf die labile kapitalistische Stabilisierung und beschleunigt das Tempo des revolutionären Aufschwunges, der in einer steigenden Welle von Wirtschaftskämpfen, Erwerbslosenbewegungen, Hungermärschen, politisch-revolutionären Massendemonstrationen und in politischen Massenstreiks seinen Ausdruck findet, und sich gegen Widersprüche und Gegensätze ausbreitet. Diese Krise ist...

Das Präsidium vermerkte gleichzeitig mit der heranziehenden Weltwirtschaftskrise der kapitalistischen Länder den mächtigen

## Aufschwung des Sozialismus in der Sowjetunion

Die erfolgreiche Durchführung des Fünfjahresplanes, die entschlossene Überwindung der Schwierigkeiten des sozialistischen Aufbaues, die Industrialisierung des Landes, das Wachstum der schöpferischen Initiative der werktätigen Massen, die Wendung der Millionenmassen der Bauern zum Sozialismus, wie sie sich in dem Massenübergang vom Einzelbetrieb des Kleinbauern zum kollektivwirtschaftlichen Großbetrieb vollzieht, schließlich die Durchführung der Politik der Liquidierung des Anulanten als Klasse — das sind gewaltige Errungenschaften der proletarischen Weltrevolution. Das Präsidium stellt mit Recht eine Verschärfung des Kräfteverhältnisses zwischen dem zwei Weltwirtschaftssystemen zugunsten des internationalen Sozialismus fest. Die Sowjetunion wird dadurch noch mehr als bisher zu einem mächtigen Faktor der Vertiefung der Krise des Kapitalismus, zu einem Faktor der Revolutionierung des Proletariats und aller ausgebeuteten Massen der Welt.

Die Entwicklung der Wirtschaftskrise verschärft den Kampf zwischen den monopolkapitalistischen Gruppierungen und Staaten um die Neuauftellung der Welt und führt die kapitalistische Welt einer Zeit neuer imperialistischer Kriege entgegen.

Ganz besondere Aufmerksamkeit widmete die Tagung des Präsidiums der

## Organisierung des internationalen Kampfes aller revolutionären Arbeiter gegen den Young-Plan

Der Young-Plan wurde in seiner allseitigen Bedeutung als ein Plan zur Unterjochung und Beseitigung des deutschen Proletariats, als ein Plan einer neuen Offensive der Kapitalisten gegen die Arbeiterklasse der Siegesländer zur Senkung ihres Lebenshaltungsniveaus, als ein Plan der Finanzblockade und der Vorbereitung des militärischen Vorkurses gegen die Sowjetunion, als ein Ausbruch für die Verschärfung des Kampfes im imperialistischen Lager selbst um die Aufteilung der Beute gekennzeichnet. Die Kommunistische Internationale ruft alle ihre Sektionen auf zur aktiven Unterstützung des Kampfes der Arbeiterklasse aller Länder, insbesondere des deutschen Proletariats gegen den Young-Plan, gegen die Herrschaft der imperialistischen Bourgeoisie und für den Sieg der revolutionären Diktatur der Arbeiterklasse.

Das Präsidium stellte die gesteigerte Aktivität der sowjetfeindlichen, imperialistischen Kräfte in der ganzen Welt und die Vorbereitungen neuer Provokationen seitens der Imperialisten gegen die Sowjetunion fest. Es wächst die Gefahr neuer imperialistischer Kriege, insbesondere die

## Gefahr eines Kriegsüberfalls auf die Sowjetunion

„Die Verteidigung der Sowjetunion gegen die drohende Gefahr eines Überfalls der Imperialisten ist mehr denn je die wichtigste Aufgabe aller Sektionen der Komintern.“ (Resolution des Präsidiums).

In der Situation der wachsenden Krise tritt die Rolle der Sozialdemokratie immer deutlicher hervor als die des aktiven Volkstreders der Politik der konterrevolutionären Bourgeoisie, die die wirtschaftliche Lage der Arbeitermassen verschlechtert; den Staatsapparat in ein offenes Werkzeug der faschistischen Diktatur verwandelt und neue imperialistische Kriege vorbereitet. Das zeigt die Bilanz der Regierungstätigkeit der Parteien der zweiten Internationale, insbesondere der MacDonald-Regierung in England und der Regierung Hermann Müller in Deutschland. „Schärfster die Krise des kapitalistischen Systems, desto rascher verwandelt sich die führenden Elemente der Sozialdemokratie in ein polizeiliches Nebenstück der Finanzoligarchie.“ Unter diesen Bedingungen tritt die sozialfaschistische Henkerrolle der „linken“ SPD. besonders scharf hervor.

Die zentrale Frage, die auf der Tagesordnung des Präsidiums stand, waren die Massenwerbslosigkeit, die Wirtschaftskämpfe und die Streikbewegungen, deren Führung die kommunistischen Parteien übernehmen müssen. Die Krise steigert die Verleumdung der Massen und treibt alle Formen der Ausbeutung der Arbeiterklasse auf Grund der kapitalistischen Rationalisierung in einem noch nicht dagewesenen Grade auf die Spitze. Die daraus entstehende Verschärfung des Klassenkampfes führt zum weiteren

## Anwachsen des revolutionären Aufschwunges

und zur Erweiterung der Front des proletarischen Kampfes.

II.

Die Kommunistische Internationale kennzeichnet die gegenwärtige Lage in Deutschland als die Situation des „Heranziehens einer allgemeinen Wirtschaftskrise“ und stellt fest, daß in Deutschland die Wirtschaftskämpfe, deren Zahl im letzten Jahr etwas geringer war, immer erbitterter und heftiger Charakter annehmen. Zugleich wies das Präsidium darauf hin, daß sich der fortgesetzte anwachsende revolutionäre Aufschwung nicht nur in der Verschärfung der Formen der wirtschaftlichen Streiks, sondern auch in anderen Kampfformen der proletarischen Massen

## Erfolge und Mängel unserer Arbeit

Zweifrontenkampf gegen die Hauptgefahr des rechten Opportunismus und gegen das mit linken Phrasen maschierte Sektierertum

III.

Der erfolgreiche Verlauf des Weltkampftages gegen die Erwerbslosigkeit am 6. März ist ein weiteres Zeichen des steigenden Masseneinflusses der Kommunistischen Internationale in allen kapitalistischen Ländern. In Deutschland vermochte die Kommunistische Partei am 6. März trotz Polizeiterror und Demonstrierungsverbot weit größere Massen unter ihren Forderungen auf die Straße zu führen als am 1. August und am 1. Februar. Diese und eine Reihe anderer Erfolge, auf die das Präsidium hingewiesen hat, bestätigen

die Richtigkeit der politischen Linie der Kommunistischen Partei Deutschlands, wie sie auf dem Weidinger Parteitag und den darauffolgenden Plenartagungen des Zentralkomitees ausgearbeitet wurde.

Zugleich sind aber eine Reihe ernster Mängel, Fehler, Schwächen und Widerstände gegen die Parteilinie zu verzeichnen, deren sofortige rücksichtslose und läutende Beseitigung eine Lebensnotwendigkeit für die Partei und die Arbeiterklasse ist. Das Plenum des Zentralkomitees bestätigt vollinhaltlich die Beschlüsse der Sitzung des Pol-Büros vom 14. Februar 1930 über die „Ausrichtung der schwachen Stellen unserer Parteilinie“. Der bisherige Verlauf der Betriebsrätemahlen hat nochmals die starken wie die schwachen Seiten unserer Massenarbeit scharf beleuchtet. Überall dort, wo die revolutionäre Massenarbeit mit dem genügenden Nachdruck und der genügenden Initiative durchgeführt wurde, brachten die Betriebsrätemahlen bedeutende Siege der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Eine schwächliche und nachlässige Durchführung der Parteilinie, Ausübung und Duldung des

## Opportunismus in der praktischen Arbeit

Berzigt auf die Anwendung der revolutionären Einheitsfronttaktik von unten, Auserachtlassung der sozialdemokratischen Arbeitermassen führten dagegen zu teilweisen Misserfolgen bei den Betriebsrätemahlen und zum Rückgang des Einflusses der revolutionären Opposition in jenen Betrieben, wo die Parteilinie durch Opportunismus oder Sektierertum entstellt wurde.

Die gleichen Schwächen der Parteilinie sind bei der Ausübung und Führung von Wirtschaftskämpfen zu verzeichnen, deren langsame Entwicklungstempo sich in hohem Maße durch die ungenügende Tätigkeit der kommunistischen Parteigenossen unter den Massen der Betriebsarbeiter erklärt.

Das Plenum des Zentralkomitees lenkt die Aufmerksamkeit der gesamten Parteimitgliedschaft und aller Parteiorganisationen auf diese Mängel der Arbeit. Die Partei kann sich nicht damit begnügen, ihre Erfolge in den Massenkämpfen, bei den revolutionären Demonstrationen, bei der Wahl roter Betriebsräte, beim Vorkampf und dem Ausbau der revolutionären Gewerkschaftsopposition, bei der Ausdehnung ihres Einflusses auf die proletarischen Massenorganisationen, bei der Stärkung ihrer

aktivität äußert. Ganz besonders wichtig ist der Kampf gegen die Erwerbslosigkeit, der immer breitere Massen, sowohl der Erwerbslosen als auch der im Betriebe lebenden Arbeiter erfaßt, die Schranken der bürgerlichen Gesetzgebung durchbricht, das Recht der Arbeitermassen auf die Straße verwirklicht und die breiten Massen der Arbeiterklasse auf Grund der politischen Lösungen der Kommunistischen Partei mobilisiert.

„Die Lösung des politischen Massenstreiks wird auf die Tagesordnung gestellt.“ Alle Ereignisse der letzten Zeit beweisen, daß der revolutionäre Aufschwung, trotz seiner ungleichmäßigen Entwicklung, nach wie vor im Steigen begriffen ist und die Arbeitermassen heranzieht an die wichtigsten Aufgaben des revolutionären Kampfes zum Sturz des Kapitalismus und zur Errichtung der Herrschaft des Proletariats.

Autorität vor dem gesamten Proletariat festzustellen. Die Partei ist gleichzeitig verpflichtet, mit rücksichtsloser Selbstkritik und ernstester Aufmerksamkeit solche Mängel, wie bei den Betriebsrätemahlen der Bauwerke, der Bestände, Verkehrs-AG, bei den Freidenkermahlen in Berlin festzustellen, ihre Ursachen aufzudecken und sie mit fester Hand bis auf die Wurzeln zu beseitigen.

Die Grundlage der revolutionären Politik, wie sie in den Beschlüssen des Weidinger Parteitages und des 10. Plenums des ERKJ. verkörpert ist, besteht in der selbständigen Führung der Massenkämpfe durch die Kommunistische Partei und die von ihr geleiteten revolutionären Organe und Organisationen.

Das ist der wirkliche Inhalt und Sinn der „Wendung“ unserer Politik, die im schwersten Kampf gegen den rechten Opportunismus durchgeführt wurde. Diese Wendung ist aber noch keineswegs abgeschlossen, sondern befindet sich noch im ersten Stadium ihrer Verwirklichung. Das zeigen die Kampferfahrungen des gesamten verlassenen Zeitabschnitts. Die selbständige Führung der Massenkämpfe ist andenkbar ohne den entschlossenen, unerschütterlichen Kampf:

1. gegen die größte Gefahr, die Hauptgefahr des rechten Opportunismus, der die Festigung der kapitalistischen Stabilisierung propagiert, das Anwachsen des revolutionären Aufschwunges und die Zunahme der Kriegsgefahr leugnet, die selbständige Taktik der Kommunistischen Partei in der Gewerkschaftsführung und die selbständige Führung der Massen kämpfe ablehnt, die Kommunisten an den sozialfaschistischen Gewerkschaftsapparat zu fesseln versucht, die Einheitsfront der Kommunisten mit der konterrevolutionären Sozialdemokratie predigt und sich aktiv an der Hege gegen den Kommunismus und die Sowjetunion beteiligt. Der rechte Opportunismus wird nicht nur durch den parteiorganisatorischen Wandel und das Versöhnertum verdrängt, sondern auch durch den Opportunismus in der praktischen Arbeit.

2. Gegen das mit linken Phrasen und Scheinradikalem Geschrei maschierte Sektierertum, das den Kampf um die proletarische Einheitsfront von unten, um die Loslösung der sozialdemokratischen Arbeitermassen vom Einfluß ihrer sozialfaschistischen Führerschaft, ablehnt oder vernachlässigt, die Arbeit der Kommunisten innerhalb der reformistischen Gewerkschaften unterdrückt, den Kampf um die Tagesforderungen und Tagesinteressen der Arbeiterklasse abschwächt, auf die entschlossene Verteidigung der Legalität der Kommunistischen Partei angeht, die feindlichen Bestrebungen verdrängt und die Taktik der Führung der Arbeitermassen durch eine Taktik der Isolierung der Arbeitermassen, die wirkliche Organisierung des Massenkampfes durch leere Phrasen über der Massenkampf ersetzt.

## Der Kampf um die Mehrheit des Proletariats

Für die revolutionäre Einheitsfront von unten

Die zahlreichen Fälle von opportunistischen Widerständen und Sabotageversuchen anlässlich der Betriebsrätemahlen, die Beispiele des Renegatenums von Betriebsräteandidaten und Kommunalbeamten, die von der Kommunistischen Partei zum Brandlerismus und zur Sozialdemokratie überliefen, zeigen deutlich, daß der rechte Opportunismus die Hauptgefahr in der Partei bildet. Die rechte Hauptgefahr erhält unmittelbare Nahrung durch den Druck der Sozialdemokratie und die Flut von reaktionären Verfolgungen, die über die Partei hereinbrechen. Gegen diese Gefahr ist das Hauptfeuer zu richten.

Aber der rechte Opportunismus kann nur dann konsequent und vollständig niedergelämpft werden, wenn die Partei ohne jede Schonung das „linke“ Sektierertum ausmerzt, das durch die Durchkreuzung der revolutionären Massenpolitik und die dadurch hervorgerufene Diskreditierung der Parteilinie nur Wasser auf die Mühlen des rechten Opportunismus lenkt

Beide Abweichungen, die sich gegenseitig in die Hände arbeiten, hindern den Vormarsch der Partei und den erfolgreichen

Kampf der Arbeiterklasse, indem sie die selbständige Führung der Massenkämpfe durch die Partei hemmen. Alle aktiven Bestrebungen der Parteilinie, alle wirklichen Kommunisten sind daher verpflichtet, einen hartnäckigen, ideologisch-politischen Zweifrontenkampf gegen die opportunistische Hauptgefahr und gegen das „linke“ Sektierertum zu führen, um alle Elemente zur stärksten Kraftentfaltung der Partei, zur Führung der Millionenmassen des deutschen Proletariats, zur weiteren Organisierung des revolutionären Aufschwunges aus dem Wege zu räumen.

Die zentrale Aufgabe der KPD. bleibt in der gegenwärtigen Situation, die durch die Annahme des Young-Plans und der Republikanischgelehrten bei der fortschreitenden Verschärfung der Massenkämpfe gekennzeichnet wird, die Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse, die Eroberung der ausschlaggebenden Massen des Proletariats und aller Werktätigen. Dieser Kurs bedeutet eine erhebliche Verschärfung des Kampfes gegen den Sozialfaschismus. Das Plenum des ZK. konstatiert die Notwendigkeit viel stärker als bisher für die Herstellung der revolutionären Einheitsfront von unten, für die Isolierung der sozialfaschistischen Führerschaft und die weitgehende Einbeziehung der sozialdemokratischen Arbeiter in die revolutionäre Kampffront zu wirken.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe ist es erforderlich, zwischen der konterrevolutionären Führerschaft der SPD., den unteren Betriebsfunktionären und den einfachen sozialdemokratischen Betriebsarbeitern und Erwerbslosen zu unterscheiden.

Der Kampf gegen die Sozialdemokratie muß mit besonderem Nachdruck gegen deren gefährlichste Spielart, den linken Sozialfaschismus, geführt werden.

Zugleich mit dem Kampf gegen den Sozialfaschismus muß die Partei den Kampf gegen die Nationalsozialisten, der in vielen Bezirken stark vernachlässigt wurde, entschlossen fortsetzen. Im Kampf gegen den Nationalfaschismus wie gegen den Sozialfaschismus gilt es, eine weit stärkere ideologische Offensive als bisher zu entfalten.

Das Schwergewicht der Parteiarbeit muß in den Betrieben liegen. Dort muß die Führung der Wirtschaftskämpfe, die Mobilisierung der Belegschaften beim Tarifablauf, die Ausübung sozialer Kontrollen, die Durchführung von Streikbewegungen und des Kampfes um den Streikunfähigkeit durch die Kommunisten und die revolutionäre Gewerkschaftsopposition organisiert werden. Das Zentralkomitee begrüßt die Beschlüsse des Präsidiums des G.A.R., über die

### Festigung und Erweiterung der revolutionären Gewerkschaftsopposition

die Stärkung des organisatorischen Zentrums. Zu diesem Zwecke ist der kollektive Beitritt der roten Betriebsräte und der hinter ihnen stehenden Belegschaften, sowie der Vertrauensmännertypen und der Erwerbslosenausschüsse zur revolutionären Gewerkschaftsopposition notwendig.

Die bestehenden revolutionären Gewerkschaftsverbände sind aufs stärkste auszubauen und durch Verbilligung aller Verwaltungslosten und entsprechende Herabsetzung der Beiträge, Verminderung der Beiträge zu Kampfzwecken, breiteste Demokratie und Mitgliederrechte als Mustergewerkschaften vor der gesamten Arbeiterklasse durch eine breite Aufklärungskampagne zu popularisieren. Die Fraktionsarbeit in den reformistischen und christlichen Gewerkschaften, die in den letzten Monaten erheblich nachgelassen hat, muß mit verstärkter Kraft in Angriff genommen werden.

Jede Vernachlässigung dieser Arbeit bedeutet die stillschweigende Ueberlassung von Millionen Arbeitern in der Gefolgschaft der reformistischen und christlichen Bürokratie!

Der Verlauf der Betriebsräteahlen macht die sofortige Zusammenfassung der Betriebsräte unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition, die Schaffung von Betriebsräteauschüssen im Reichsmaßstab, in den Bezirken und allen Orten zur Brennpunkt der Notwendigkeit. Die roten Betriebsräte, deren Arbeit im vergangenen Jahre durchaus unzulänglich war,

müssen zu wirklichen Führern der Massen im Betriebe, zu Vorkämpfern für alle Klasseninteressen der Belegschaft gegen Unternehmertum und reformistische Bürokratie herausgebildet werden. Sie müssen durch stärkere Aktivität, enge Verbundenheit der Massen der Belegschaften und Kühnes, aggressives Auftreten gegen das Unternehmertum das Vertrauen des Proletariats erobern und wirkliche Kampforgane werden.

Die Erwerbslosenbewegung muß verläßt und die richtige bolschewistische Losung der Einheitsfront von Betriebsarbeitern und Erwerbslosen liberal durchgeführt und fest im Bewußtsein der gesamten Arbeiterklasse verankert werden.

In allen proletarischen Massenorganisationen (Sport, Freizeitsport, Genossenschaften, sozial- und kulturpolitischen Organisationen) muß die revolutionäre Oppositionsarbeit mit neuer Initiative belebt werden. Die revolutionären Massenorganisationen müssen weiter ausgebaut und neue werktätige Schichten (Angestellte, untere Beamte, Mittelstand) mobilisiert und in die revolutionäre Klassenfront einbezogen werden.

Wirkliche Durchführung der vom Weidinger Parteitag und vom X. Plenum beschlossenen radikalen

### Wendung zur Massenarbeit unter den proletarischen Frauen und unter der Jungarbeiterschaft

die noch immer in den ersten Anfängen steht. Diese Wendung muß auf allen Gebieten unserer Tätigkeit, ganz besonders in den Betrieben, innerhalb der Gewerkschaften, in der Betriebsrätefrage, in den antifaschistischen Wehrorganisationen klar und sichtbar zum Ausdruck kommen.

Die Partei muß in allen Bezirken, besonders in denen mit kleinbäuerlicher Struktur und großen Massen von Landarbeitern einen sichtbaren Ruck zur Landagitiation und Propaganda nehmen. Die stark zunehmende Agrarkrise bietet der Partei die besten Anknüpfungspunkte für ihre Arbeit auf dem Lande.

Auf dem Gebiete der Kommunalpolitik muß die Partei eine weitgehende Reorganisation ihrer Arbeit entsprechend den Beschlüssen des Präsidiums vornehmen, um die opportunistischen Krankheitserscheinungen zu beseitigen. Durch die Bildung von kommunalpolitischen Beiräten aus Vertretern der Betriebe und Massenorganisationen gilt es, eine enge Verbindung zwischen parlamentarischer Arbeit und außerparlamentarischer Massenmobilisierung, damit die Grundlagen einer konsequent revolutionären Kommunalpolitik zu schaffen und auf diese Weise neue Wege zum Kampf um die wichtigsten Tagesforderungen der Werktätigen zu eröffnen.

In der gegenwärtigen verschärften Kampfsituation gewinnt die Durchführung des 1. Mai als internationaler Kampftag der Arbeiterklasse besonders große Bedeutung. Die Partei muß den

### 1. Mai unter der Losung der revolutionären Einheitsfront

des Proletariats organisieren, unter weitestgehender Heranziehung der parteilosen, sozialdemokratischen und christlichen Ar-

beiter breite Massenkomitees bilden, den Massendemonstrationen einen ausgeprägten Kampfscharakter verleihen und ihre

### gesamten Kräfte auf die geschlossene Durchführung des politischen Massenstreiks am 1. Mai richten.

Der Kampf gegen das Republikstimmgesetz, gegen den drohenden Raub der Versammlungsfreiheit, Presse- und Vereinsfreiheit, der Kampf um die Straße, der Kampf zur Verteidigung der Legalität der Kommunistischen Partei und aller legalen Möglichkeiten in der Agitation bis zum äußersten darf nicht lediglich als Parteiangelegenheit, sondern muß als Kampf für die Interessen der gesamten Arbeiterklasse unter stärkster Massenmobilisierung offen durchgeführt werden.

Die Verteidigung der Sowjetunion und die Abwehr des drohenden imperialistischen Krieges muß direkt und unmittelbar mit dem Kampf für die Forderungen und Interessen der Arbeiterklasse in Deutschland selbst verbunden werden.

Die Durchführung aller dieser Aufgaben bedeutet den umfassenden Kampf des Proletariats gegen die innere und äußere Politik des Young-Plans. Gegen die Teuerung, gegen den neuen Zoll- und Steuerraub der Regierung, gegen Republikstimmgesetz, Klassenjustiz und Polizeiterror muß die Partei alle werktätigen Schichten in Stadt und Land zu einer einheitlichen, kämpfenden, revolutionären Front zusammenschweißen.



Voraussetzung für die Erfüllung der vorstehenden Aufgaben ist vor allem die

### politische Belebung der Betriebszellen

Bei der Bezirksparteitagung über das Präsidium des G.A.R. und das Märzplenum des Zentralkomitees und der Vorbereitung des Bezirksparteitages muß eine breite ideologische Aufklärungskampagne in der gesamten Mitgliedschaft zur Durchführung gelangen. In bolschewistischer Selbstkritik gilt es, vor der proletarischen Öffentlichkeit die in der Arbeit der Partei ausgeprägten Fehler und Mängel festzustellen und zu überwinden, um dadurch den Weg für die Führung der revolutionären Massenkämpfe und die Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse für den Kommunismus freizumachen.

Die Erfüllung aller dieser Aufgaben erfordert eine häßliche Massenwerbung neuer Parteimitglieder, die umfassende Erneuerung der Parteiführung, die Ersetzung verfallener, rückständiger Funktionäre durch frische Kräfte aus den Betrieben, die imstande sind, mit voller Kraft die Parteilinie in der Tat durchzuführen.

Die bevorstehenden Bezirksparteitage müssen in der gesamten Partei auf der Plattform der Präsidiumstagung und dieser Beschlüsse des Zentralkomitees durchgeführt werden.

# Serientage

## 3,95 2,95 1,95 95

## Zu diesen niedrigen Preisen, wer kauft da nicht?

Viele hochwertige Waren, deren sonstiger Verkaufspreis bedeutend höher liegt, haben wir in die niedrigen Serienpreislagen eingereiht. Versäumen Sie nicht, aus diesen Angeboten Nutzen zu ziehen!

Neuere Abgabe beachten wir aus vor

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster und Auslagen!

Gültigkeit der Preise nur soweit Vorräte vorhanden

Hier nur wenige Beispiele:

- Damen-Taghemden** mit Seiden-Flügel und Kleinfalten garniert 1,45, 95
- Damen-Taghemden** vorzügliche Stoffe mit breiten Streifen 2,95, 2,45, 1,95
- Damen-Nachthemden** weiß, mit farbigen Flecken oder Spitzen garnierung 2,95, 2,45
- Damen-Prinzeßbröck** feinständige Stoffe, reich mit Spitzen besetzt 2,95
- Damen-Prinzeßbröck** Kunstseide, in vielen Farben, mit Spitze garniert 4,90, 3,95, 2,95
- Damen-Kombinationen** Kunstseide, hoch mit Schürzen 4,90, 3,95
- Damen-Schleier** Kunstseide, nur reelle Qualitäten Paar 3,95, 2,95, 1,95
- Damen-Hemdchen** Kunstseide, in vielen Farben, oben und unten mit Spitze 4,90, 3,95
- Damen-Hemdchen** gewirkt, weiß und farbig Paar 1,95, 1,45, 95
- Damen-Gürtelhalter** moderne Form, mit 4 Strumpfballen 1,95, 1,45, 95
- Damen-Büstenhalter** in vielen Ausführungen, 1,95, 1,45, 95

- Damenstrümpfe** Kunstseide mit Laufmaschinen, in vielen Farben 2 Paar 95
- Damenstrümpfe** künstliche Wollseide mit Naht, in allen Modellen 95
- Damenstrümpfe** prima Seidenfaser oder echt ägyptisch Woll 95
- Damenstrümpfe** prima Wollseide oder Seidenfaser, mit 4-facher Sohle 1,45
- Damenstrümpfe** echt Kämer, Kunstseide, Selbstgarn, in allen Farben 1,95
- Damenstrümpfe** prima Wollseide, Gella Gold, Paar 2,95, 2,45
- Herrensokken** moderne Jacquard-Weberei, reelle Qualität 1 oder 2 Paar 95
- Herrensokken** erstklassige Qualität, neueste Ausführung Paar 1,95, 1,45
- Herren-Sportsstrümpfe** mit Fuß, nur moderne Muster Paar 2,95, 2,45, 1,95
- Damen-Handschuhe** mit Manschetten, neueste Ausführungen Paar 1,95, 1,45, 95
- Damen-Glacéhandschuhe u. Seidenhandschuhe** Paar 2,95

- Frotteerhandtücher** 50x100 cm groß, vorzügliche Qualität Stück 1,45, 95
- Frotteerhandtücher** 60x110 cm (extra groß), schwere Qualität 1,95
- Kinder-Frotteerbadetücher** besonders billig Stück 2,45, 1,95, 95
- Küchenhandtücher** gestümt und gebändert, ca. 45x100 cm groß 2 Stück 95
- Küchenhandtücher** gestümt und gebändert, Kleinteile und Halbleinen 95
- Jacquardhandtücher** beste Qualität, ca. 60x100 cm groß Stück 1,45, 95
- Rolltücher** kräftige Ware, ca. 80x190 cm groß 2,45 2,95, 80x160 cm 1,95
- Kollektionsdecken** farbig, garantiert schaffig, 100x110 cm = 1,45 und 100x100 cm = 95
- Künstlerdecken** neue Muster, schaffig, 80x80 cm groß, Stück 95
- Wachstuche** prima Verwendbarkeit, beste Muster, 100 cm breit 1,95
- Landhausgardinen** mit Bolants, hübsche neue Muster, 2 Meter 95

- Künstlergardinen** steif, besonders billig Garnitur 1,95
- Stores** hübsche Muster, enorm billig Stück 3,95, 2,95, 1,95
- Herren-Einsatzhemden** mit hübschen Oberhemdbeständen Stück 2,95, 2,45, 1,95
- Herr.-Sommer-Trikohosen** in weiß und mode Paar 2,95, 2,45, 1,95
- Herren-Oberhemden** nur gute Qualitäten und neueste Muster Stück 4,90, 3,95
- Herren-Nachthemden** aus halbbaren Wollstoffen, hübsch garniert 4,90, 2,95
- Herren-Binder** gute Qualitäten, entzückende neue Dessins Stück 2,95, 1,95, 1,45, 95
- Herren-Hosenträger** nur aus kräftigen Summstrümpfen Paar 1,95, 1,45, 95
- Nähgarn** 2 große Rollen, à 1000 Meter, Obergarn 95
- Damen-Bindekragen** und andere Formen aus Crepe de Chine 1,95, 1,45, 95
- Damen-Fechtgarnituren** aus Crepe de Chine 2,45, 1,95, 1,45

# Gebrüder Markus & Baender G.m. b.H.

Beuthen OS., Ring 23 \* Zweiggeschäft: Friedrich-Ebert-Str. 39b

Mitglied der Kunden-Kredit-Gesellschaft m. b. H., Beuthen OS., Gartenstraße 3

Dort erhalten Sie Zahlungserleichterung

